

Waldbesitzervereinigung Kronach-Rothenkirchen

Von: Waldbesitzervereinigung Kronach-Rothenkirchen [kronach@wbv-teuschnitz.de]
Gesendet: Montag, 23. Dezember 2019 15:02
An: 'Waldbesitzervereinigung Kronach-Rothenkirchen'
Betreff: IV. Newsletter der WBV Kronach - Rothenkirchen e.V. - Wir wünschen Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

IV. Newsletter der WBV Kronach – Rothenkirchen e.V. – Dezember 2019

Rückblick auf das Jahr 2019

Über allen (braunen) Gipfeln ist Ruh! Endlich!

Zum Ende des Jahres 2019 ist die Stimmung unter den meisten Waldbesitzern im Frankenwald ähnlich, wie der aktuelle Holzpreis. Am Tiefpunkt!

Übers ganze Jahr bekämpften wir unermüdlich den Borkenkäfer und die Folgen der Trockenheit, und haben dabei mit annähernd 70.000 Festmetern Rundholz, Faserholz und Hackgut, so viel geschafft, wie noch nie zuvor in den 50 Jahren der WBV Kronach- Rothenkirchen.

Nun sind viele Waldbauern am Ende ihrer Kräfte und haben den Kampf vorerst eingestellt.

„Es herrscht Weihnachtsfrieden!“

Auch die Forstwege litten v.a. ab September schwer unter den immensen Holzmassen.

Vielorts kommt derzeit die hundertfache Menge eines Jahreseinschlages innerhalb weniger Wochen zusammen. In den schlimmsten Bereichen rund um Friedersdorf und Teuschnitz mussten oder müssen noch ganze Waldgebiete komplett abgetrieben werden.

Selbst wenn überall eine Holzrückung und Abfuhr nur bei bestem Wetter funktionieren würde, hielten das die Wege nicht unbeschadet aus. Diese werden aufgrund klammer Kassen in vielen Jagdgenossenschaften leider immer weniger in einem ordentlichen Zustand gehalten, was sie bei starker Beanspruchung zusätzlich belastet.

Die im Anschluss an die Arbeiten notwendige Wegeinstandsetzung schmälert nun den ohnehin schon geringen Erlös der Waldbesitzer noch mehr.

Bezieht man die anschließende Wiederaufforstung mit in die Rechnung ein, so haben die Waldbauern heuer im besten Fall eine Nullrunde gedreht und im schlimmsten Fall große finanzielle Verluste erzeugt und Teile ihres Vermögens und/ oder Altersvorsorge verloren.



Soviel zum Frankenwald. Und wie schaut es im Rest der Bundesrepublik aus?

Bewertet man die Situation im Rest von Bayern, so ist derzeit im gesamten Südbayerischen Raum so gut wie kein Festmeter Schadholz mehr vorhanden.

Südlich der Donau regnete es übers Jahr hinweg regelmäßig und ausreichend. Große Stürme blieben 2019 aus.

Dies bewirkt, dass in Südbayern die Situation am Holzmarkt eine komplett andere ist, als bei uns. Dort suchen die Sägewerke händeringend nach Frischholz und zahlen dafür unter Umständen schon wieder bis zu 70-75€/fm.

Leider ist Käferholz auch dort nicht nachgefragt, weshalb der Preis für diese Sortimente leider auch nicht bedeutend höher ist, als bei uns.

Im nördlich an uns angrenzenden Hessen, Thüringen und Sachsen ist die Situation hingegen mindestens so schlimm, wie bei uns.

Die Stürme Anfang 2018, anhaltende Trockenheit und darauf folgende Borkenkäferkatastrophe heuer verursachten nie dagewesene Waldschäden. Dabei sind nicht nur Fichtenwälder geschädigt, sondern auch andere Nadel- und Laubbaumarten massiv betroffen. Ähnlich sieht es in nördlicheren Bundesländern aus. Vereinzelt haben auch Landesforstverwaltungen den kostenaufwendigen Kampf gegen die Waldschäden eingestellt und lassen das mittlerweile oft tote Holz einfach stehen.

Genau in der Mitte zwischen dem paradiesischen Südbayern und den Katastrophengebieten in Mitteldeutschland und Tschechien liegt nun unser schwer geschädigter Frankenwald.

Die für uns erreichbaren Sägewerke in Thüringen und in der Oberpfalz werden nach wie vor mit Kalamitätsholz überflutet, die Sägewerke in Südbayern brauchen nur Frischholz und die gesteigerten Transportkosten für die weite Entfernung würde den dort höheren Holzpreis wieder relativieren.

Ausblick aufs erste Quartal 2020

Nun werden wir ständig gefragt, wie es weiter gehen soll?!

Aufgeben?! Die Natur Natur sein lassen?! NEIN!

Wir nehmen uns jetzt „zwischen den Jahren“ zwei Wochen Auszeit, besinnen uns auf uns und unsere Familien, und fahren maximal noch in den Wald, um den Christbaum zu schlagen.

Und im neuen Jahr geben wir wieder 100 Prozent Vollgas und machen weiter!

Die Holzabfuhr läuft derzeit auf Hochtouren! Jetzt bereitgestellte Holzmengen fließen sehr schnell ab. Das liegt vor allem daran, das Frächter in holzarmen Gegenden ihre Kapazitäten im Frankenwald auslasten müssen, um nicht Personal zu entlassen und Fahrzeuge abstoßen zu müssen.

Wir gehen davon aus, dass im Laufe des Januar keine alten Fixlängen aus 2018 mehr im Wald liegen werden. Auch das restliche Langholz ist unter Vertrag und wird spürbar weniger von Tag zu Tag.

Holzeinschläge, die momentan begonnen werden, können ohne Verlust an der Holzqualität auch über mehrere Wochen aufgeteilt werden, wenn es die Zeit nicht anders zulässt und man die Aufarbeitung selbst durchführen will.

Wie schon in den vergangenen Jahren wird es so sein, dass die Sägewerke zu Beginn des Jahres im Januar und Februar eher zu wenig Holz haben werden, als zu viel. Das bedeutet, dass in dieser Zeit die Holzabfuhr am schnellsten laufen wird.

Ab Mitte/ Ende März wendet sich dieses Blatt dann langsam und ab April, wenn auch in den letzten Bergregionen der Schnee geschmolzen, und alle nassen Standorte wieder trocken werden, wird die Abfuhr ins Stocken geraten.

Die Folge wird dann sein, dass die Hölzer wieder länger draußen liegen müssen, eine Entrindung oder kostenpflichtige Begiftung durchgeführt werden muss.

Bei steigenden Temperaturen werden dann auch die Holzqualitäten der Käferholzpolter täglich schlechter werden.

Deshalb können wir nur jeden Waldbesitzer mit Nachdruck dazu auffordern, alle befallenen Bäume, bei denen der Giebel braun wird, diejenigen, bei denen die Rinde stellenweise abfällt und befallene angrenzende „scheinbar“ gesunde Bäume möglichst im Winterquartal zu eliminieren. Die Erfahrung zeigt, dass an fast jeder Käferfläche aus diesem Sommer nochmal neuer Befall vorhanden ist, insofern dort noch Wald steht.

Im Frühjahr, wenn die Natur wieder erwacht und der Käfer nach dem Winterschlaf aus den befallenen Bäumen ausfliegt, wird man es ansonsten in manchen Bereichen vielleicht nicht mehr aufhalten können, dass der Wald stirbt.



Blick von der Hirschfelder Landleite Richtung Foßhügel im Staatswald

Zu den aktuellen Holzpreisen

gibt es derzeit nicht viel Neues zu sagen.

Die überregionale Sägeindustrie zahlt für Käferholz im Leitsortiment Stkl 2b+ für Fixlängen ca. +-30€/fm.

Einen Frischholzpreis um die 50€/fm weisen die meisten Abnehmer derzeit schon gar nicht mehr aus.

Neue Verhandlungen stehen Anfang Januar 2020 an.

Für reines Starkholz kann bei ordentlichen Qualitäten unter Umständen ein bis zu 10€/fm höherer Preis erzielt werden.

Das gleiche gilt für reines Schwachholz.

Am wichtigsten ist nach wie vor, dass Sie VOR einem Holzeinschlag Kontakt mit uns aufnehmen und die aktuell sinnvollste Aushaltung besprechen.

Dann können wir käuferorientiert arbeiten, was die Abfuhr und den Holzpreis i. d. R. positiv beeinflusst.

Generell gilt derzeit (Stand Ende Dezember 2019):

Wenn mehr als 30fm Fixlängen bei einem Hieb anfallen, dann stark und schwach trennen!

Ein reines 4,10m langes Schwachholzsortiment, was am Zopf mindestens 14cm und maximal 33cm oR. stark sein darf und ein starkes Fixlängensortiment ab Stkl 3a aufwärts in 5,10m Länge.

(Kommt insgesamt nur eine Fuhre oder weniger zusammen, macht eine Trennung keinen großen Sinn.)

Beim Langholz sollte der Zopf nicht geringer als 20cm oR. sein. Generell sollte man hier die Stärkeklasse 1b und 2a vermeiden um einen besseren Preis zu erzielen.

Am meisten gefragt sind hier derzeit „Starkhölzer“ mit einem durchschnittlichen Festmetergehalt von mind. 1,3fm/Stück, was einer starken Stkl. 2b oder schwachen 3a entspricht bei ausreichender Länge des Stammes. (Durchmesser ca. >28-30cm oR.)

Brennholz ist momentan nur schwer abzusetzen. Bei Verkauf kann meist nur ein unterdurchschnittlicher Preis erzielt werden. Hier empfehlen wir, sich vom AELF den Selbstbehalt des Feuerholzes fördern zu lassen.

Alle Infos dazu erhalten Sie beim zuständigen Revierleiter oder bei uns.

Papierholz kann auf Nachfrage ausgehalten werden und erzielt ca. 24€/rm.

Hackgut erzielt i.d.R. noch ca. 1€/Srm ungehackt ab Wald.

(Alle Preise sind Netto, zzgl. Mwst. abzgl. übliche Abschläge und VVK)

Zum Schluss...

...bleibt uns als Team der WBV Kronach – Rothenkirchen eigentlich nur noch **Danke** zu sagen!

Danke für die sehr gute Zusammenarbeit und Treue zur WBV!

Danke aber auch für die Geduld und das Verständnis für längere Bearbeitungszeiträume, welches viele von Euch heuer aufbringen mussten und aufgebracht haben.

Wir tun Alles, um diese schwere, manchmal fast ausweglose Situation für unseren Wald gemeinsam mit Euch zu bewältigen!

Wir wünschen allen Mitgliedern und ihren Familien, allen Forstunternehmern und Partnern und allen Freunden unserer WBV ein friedvolles und besinnliches Weihnachtsfest, ein paar ruhige Feiertage und ein gesundes neues Jahr 2020!

PS: Die WBV Geschäftsstelle in Teuschnitz ist vom 23.12.2019 bis einschließlich 06.01.2020 geschlossen.

Ab Dienstag, den 07. Januar sind wir wieder wie gewohnt für Sie da!



Gez. Tobias Wicklein, 23.12.2019

Tobias Wicklein

B.Sc. Forstwirtschaft &
Ökosystemmanagement

Geschäftsführer
Holzernte & -Vermarktung

WBV Kronach- Rothenkirchen e. V.
Hauptstraße 38, 96358 Teuschnitz

Mobil: 0171/ 10 10 006

Email.: kronach@wbv-teuschnitz.de

www.wbvkc.de - [facebook.com/wbvkc](https://www.facebook.com/wbvkc)

